

**GESCHICHTLICHE UNTERSUCHUNGEN,
FÜNFTER BAND, ZWEITES HEFT; J. G.
DROYSSENS HISTORIK IN IHRER
BEDEUTUNG FÜR DIE MODERNE
GESCHICHTSWISSENSCHAFT**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649772780

Geschichtliche Untersuchungen, Fünfter Band, Zweites Heft; J. G. Droysens Historik in Ihrer Bedeutung für die Moderne Geschichtswissenschaft by Karl Lapmrecht & Chr. D. Pflaum

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

KARL LAPMRECHT & CHR. D. PFLAUM

**GESCHICHTLICHE UNTERSUCHUNGEN,
FÜNFTER BAND, ZWEITES HEFT; J. G.
DROYSSENS HISTORIK IN IHRER
BEDEUTUNG FÜR DIE MODERNE
GESCHICHTSWISSENSCHAFT**

Geschichtliche Untersuchungen

herausgegeben

von

Karl Lamprecht.

Fünfter Band, Zweites Heft

Chr. D. Pflaum: J. G. Droysens Historik in ihrer Bedeutung für die moderne Geschichtswissenschaft.



Gotha 1907.

Friedrich Andreas Perthes
Aktiengesellschaft.

J. G. Droysens Historik

in ihrer Bedeutung

für die

moderne Geschichtswissenschaft.

Von

Chr. D. Pflaum

(Rom).



Gotha 1907.

Friedrich Andreas Perthes
Aktiengesellschaft.

Inhaltsangabe.

	Seite
Einleitung	1—5
<p>Das aktuelle Problem der Geschichtswissenschaft im Verhältnis zu dem vor Jahrzehnten. — Die Voraussetzungen der richtigen Würdigung von Droysens „Historik“.</p>	
I. Die Grundzüge von Droysens Weltanschauung	6—30
<p>Die erkenntnistheoretischen und psychologischen Annahmen. — Die natur- und geistesphilosophischen Annahmen. — Der metaphysische Standpunkt. — Die Theorie des Sittlichen und der sittlichen Gemeinsamkeiten.</p>	
II. Begriff und Gegenstand der Geschichte . .	31—49
<p>Droysens Bestimmung der Geschichte im Verhältnis zu Bestimmungen anderer Autoren. — Disposition der Wissenschaften. Natur und Geschichte. Generelles und Singuläres. — Bereich der Geschichte aus methodischem Gesichtspunkte. — Das Geschichtliche überhaupt und namentlich in seinem Verhältnis zur sittlichen Welt. — Die Form als wesentliches Merkmal des Geschichtlichen.</p>	
III. Ziele und Wege der Geschichtswissenschaft	50—63
<p>Wesen der geschichtswissenschaftlichen Methode. — Die historische Frage. — Das historische Material. Sein Verhältnis zu den Willensakten. — Die Interpretation der geschichtlichen Tatbestände. Ihre verschiedenen Gesichtspunkte. — Das Verhältnis philosophischer Annahmen zu den Ergebnissen der geschichtswissenschaftlichen Interpretation. — Die Darstellung der Ergebnisse der Geschichtsforschung. Geschichtsdarstellung und Kunst. — Vier Weisen der Darstellung und deren verschiedener Wert.</p>	

	Seite
Schluss	64—67

Bedeutung von Droysens Historik für die moderne Geschichtswissenschaft im allgemeinen und im wesentlichen Einzelnen.

Anhang: Sachlich bedeutsame Materialien zur Vorgeschichte von Joh. Gustav Droysens „Grundriss der Historik“	68—115
--	--------

Disposition der Materialien gemäß den Paragraphen der letzten Auflage des „Grundrisses“.

Einleitung.

Das Bestreben, die Geschichtswissenschaft zu umschreiben, hat in den letzten Jahren eine Reihe von Arbeiten gezeitigt, die nicht sowohl das Problem erledigt als es in seiner ganzen großen Ausdehnung und Tiefe erfassen gelehrt haben. Wir stehen noch inmitten der Erörterungen über ein Kriterium, in dessen Verfolg man zu einer den Forderungen an zureichende Erkenntnis allenthalben genügenden Disposition der Wissenschaften gelangen und der Gegensätzlichkeit von Philosophie und Empirie, Ontologie und Geschichte, Natur und Geist, Gesetzmäßigkeit und Freiheit, Allgemeinheit und Singularität, Begriff und Anschauung, Erklärung und Verständnis endlich Herr werden könnte.

Vor Jahrzehnten war die damals von der Aspiration der Universalität erfüllte Geschichtswissenschaft in einer ähnlichen Lage. Ihre berufensten Arbeiter konnten damals nicht umhin, sich mit den Fragen nach Ausgangspunkt und Grenzen, Wegen und Zielen, Form und Inhalt aller Erkenntnis abzufinden. Dabei waren sie genötigt, ungeachtet des schon damals reichlichen Fonds an aprioristischen Lehren, die berufsmäßige Logiker und mehr oder minder dogmatisch gebundene Erkenntnistheoretiker dargeboten hatten, ihre eigenen Bedenken und Erfahrungen, die Ergebnisse einer einesteils mühsamen und kleinen, anderenteils schöpferischen und großzügigen Forscherarbeit in einer planmäßigen und allgemeingültigen Theorie ihrer Forschung zum Ausdruck zu bringen.

Was Niebuhr und Ranke, Wachsmuth und Wilhelm von Humboldt, Gervinus und Droysen über Begriff und Aufgabe, Gegenstand und Wege der Geschichtswissenschaft gedacht haben, das hat noch heute in wesentlicher Hinsicht eine aktuelle Bedeutung. Und im besonderen hat, wenn wir unter moderner Wissenschaft eine Arbeitsweise verstehen, die planmäßig auf eine

vollkommene Erkenntnis der Erfahrungstatsachen abzielt, die moderne Geschichtswissenschaft allen Grund, sich die mit Umsicht und Strenge in relativer Vollständigkeit entwickelte Historik Johann Gustav Droysens zu vergewöhnlichen. Natürlich nicht, um in verba magistri zu schwören, sondern kritisch.

Droysen mußte seinerzeit, ganz wie es ein Methodologe von heute auch müßte, zu Beginn seines „Grundrisses der Historik“ darauf hinweisen, daß die historischen Studien sich wissenschaftlich zureichend zu rechtfertigen und ihr Verhältnis zu anderen Formen menschlicher Erkenntnis zu bestimmen, ihr Verfahren zu begründen und den Zusammenhang ihrer Aufgaben zu kennzeichnen, noch nicht in der Lage seien. Zweifellos kann auch nur dann von einer Wissenschaft die Rede sein, wenn ihr Sein und ihr Inhalt nicht bloß einfach gesetzt, nicht bloß auf Glauben und Vertrauen angewiesen, sondern vielmehr logisch zwingend begründet, sowie bis in alle Einzelheiten nachprüfbar und beweisbar ist. Ohne darum zu verkennen, daß sehr viele und bedeutsame Behauptungen von Geschichtschreibern selbst aus ältester Zeit einen noch heute unantastbaren Wahrheitsgehalt besitzen, darf man doch die Wissenschaftlichkeit aller Behauptungen leugnen, deren Voraussetzungen nicht methodisch, nicht gemäß einer erkenntnistheoretischen Überzeugung gesammelt, geläutert und zusammengefügt sind. Daher beginnt die Geschichtswissenschaft erst mit Niebuhr, Ranke, Humboldt und eben Droysen.

Nun hat sich allerdings die Methodologie der Wissenschaften im allgemeinen und die Kenntnis der Erfordernisse einer vollkommenen Geschichtsforschung im besonderen im Verein mit dem Fortschritt des positiven Wissens von den Bedingungen, Faktoren und Weisen alles Geschehens seit Droysens Historik sehr vervollkommenet; sie ist indes doch bei weitem noch nicht so weit, um in den Hauptsachen als einigermaßen abgeschlossen gelten zu können. Die Sätze Droysens vermögen darum, selbst wenn auch sie bald aus diesem, bald aus jenem Gesichtspunkte bestreitbar sind, an und für sich oder durch die Anregung zu Kritik und Widerspruch unsere Einsicht wesentlich zu fördern.

Eine Würdigung von Droysens Historik ist aber in keiner Richtung adäquat und von Wert, wenn sie sich nicht gründet auf die genaueste Kenntnis dieser Historik selbst. Solche Kenntnis hat zur Voraussetzung keineswegs bloß die Bekanntschaft mit dem

gedruckten Text letzter Ausgabe, sondern nicht minder die mit der ganzen Geschichte dieses Textes, mit seinen Beziehungen sowohl zu den sonstigen wissenschaftlichen und literarischen Betätigungen Droysens als auch zu dessen ganzer Persönlichkeit und ihrer geistigen Entfaltung unter dem Einflusse einer bestimmten Umwelt bzw. im Zusammenhange mit früheren und zeitgenössischen Anschauungs- und Denkweisen und Bestrebungen mannigfaltigster Art.

Unter dem Texte von Droysens Historik verstehe ich natürlich in erster Linie den „Grundriss der Historik“, der zuerst im Jahre 1858, sodann 1862 als Manuskript gedruckt worden ist, um den Hörern der akademischen Vorlesungen als Anhalt zu dienen, ferner in erheblich veränderter Gestalt 1867 in erster, 1875 („in wenigen Paragraphen und nur des bestimmteren Ausdrucks willen verändert“) in zweiter und 1882 nach weiteren, indes wenig erheblichen Änderungen in dritter Auflage durch den Buchhandel veröffentlicht worden ist. Eine Vergleichung der Texte dieser verschiedenen Ausgaben untereinander und mit einer unmittelbaren Nachschrift der mündlichen Vorlesungen zu Jena im Sommer 1858 habe ich zur Klärung mancher Mehrdeutigkeit der letzten Ausgabe für unerlässlich gehalten und ihr Ergebnis im Anhang mitgeteilt. Alsdann rechne ich zu Droysens Historik seine der letzten Auflage des „Grundrisses“ hinzugefügten Aufsätze „Die Erhebung der Geschichte zum Rang einer Wissenschaft“, „Natur und Geschichte“ und „Kunst und Methode“, ferner seine Referate über literarische Erscheinungen zur Philosophie der Geschichte in den „Jahresberichten der Geschichtswissenschaft“ (1. Jahrgang 1878; Berlin 1880. Seite 626—635), schließlich das „Vorwort zur Geschichte des Hellenismus II, 1“ (Hamburg 1843; wieder abgedruckt in „Kleine Schriften zur alten Geschichte“ Band I, Leipzig 1893). — Zum Texte der Historik glaube ich hingegen nicht rechnen zu sollen all die zahlreichen gelegentlichen Äußerungen Droysens über Methode oder Philosophie der Geschichte, und zwar wegen ihrer vielseitigen und niemals rein abzulösenden singulären Bedingtheit trotz der ihnen nicht selten eigenen Absolutheit der Form, sowie die eigentlichen historischen Werke Droysens, weil die Berücksichtigung ihres Inhalts oder ihrer Form sei es zur Exemplifikation sei es zum Ausbau theoretischer oder philosophischer Thesen nicht bloß ein sehr